

Die Kloster-Kids

Es ist kalt und dunkel, und vom nahen Fluss steigt Nebel auf. Der zehnjährige Phou schwingt sich von seinem klapprigen Bett, schlüpft in einen orangefarbenen Umhang und schaut in die Nacht. Es ist erst vier Uhr morgens, doch der Gong hat schon geschlagen. Das heißt, dass der Arbeitstag von Phou beginnt.

1

- 5 Phou ist seit einem halben Jahr Mönch in einem buddhistischen Tempel. Dieser liegt mitten in einer alten Königsstadt in Laos, einem Land in Südostasien. Die meisten Menschen in Laos sind nicht Christen, sondern Buddhisten und glauben an die Lehren von Buddha. Der Name bedeutet „Der Erwachte“. Die Menschen haben diesen Titel vor 2500 Jahren einem indischen Mönch verliehen.
- 10 Buddha lehrte die Menschen, bescheiden und demütig zu sein und mit allen Lebewesen in Frieden zu leben.

2

- 15 Diese Glaubenslehre bestimmt den täglichen Tagesablauf der Mönche und ist für alle gleich. Nach dem Aufstehen kommen Phou und die anderen Mönche zum Singen zusammen. „Om, Om“, hallt es dann durch die Gänge, was übersetzt heißt: „Ich bin, ich bin“. Dies ist für die Buddhisten eine heilige Formel. Die Tempelbrüder, die zusammen singen, tragen keine teure Kleidung, sondern ganz einfache Umhänge, sogenannte Kutten.

3

- 20 Nach Gesang und Gebet verlassen die Mönche ihren Tempel. In langen Reihen marschieren sie dann gegen sechs Uhr morgens durch die Stadt, um sich ihr Frühstück zu erbetteln. Denn sie haben kaum persönlichen Besitz und sind deshalb auf die Spenden der gläubigen Einwohner angewiesen. Sie geben den Mönchen gerne etwas zu essen und trinken, weil sie glauben, dass man nach dem Tod wiedergeboren wird – und wer heute einem Mönch hilft, dem wird das im nächsten Leben gedankt.

4

- 25 Sobald das Frühstück beendet ist, muss Phou zur Schule. Als Erstes hat er Japanisch. Phou muss die Sprache lernen, weil viele Japaner als Touristen in seine Stadt kommen, um in der alten Königsstadt die Tempel und den Palast zu fotografieren. Sie brauchen Dolmetscher, die ihnen die Speisekarten und Tempelinschriften übersetzen – das wird einmal Phous Beruf sein.

5

- 30 Nach der Schule muss Phou erst den Tempelplatz putzen, dann hat er Mittagspause und kauert neben den anderen an einem kleinen Lagerfeuer und wärmt sich. Der Tempelalltag neigt sich um 18 Uhr dem Ende zu. Die Mönche singen noch eine halbe Stunde. Dann wird es schnell dunkel, und Phou schmiegt sich in seine dünne Baumwolldecke, bis am nächsten Morgen wieder der Gong schlägt.

6

- 40 Erst wenn er 25 Jahre alt ist, kann Phou den Tempel verlassen, als Dolmetscher arbeiten und Geld verdienen. Bis dahin steht ihm noch eine harte Zeit bevor, nicht nur wegen des vielen Lernens. Er darf beispielsweise nicht Fußball spielen, nie fernsehen, nicht ins Kino gehen und kann nur einmal im Jahr seine Eltern besuchen. Sie wohnen zwar nur 40 Kilometer von Phous Tempel entfernt, können aber wegen ihrer Armut die Fahrtkosten nicht bezahlen. Weil sie wollen, dass es ihrem Sohn einmal besser geht, haben sie ihn ins Kloster geschickt.

7